

MIGRANET–MV fordert die sofortige Schließung des Heims in Jürgenstorf und Umverteilung der Bewohner/innen auf größere Kommunen

in der letzten Sitzung des Sprecherrates des Netzwerkes der Migrantenorganisationen aus MV im Wolgast am 12. November 2011 wurde über die Lebenssituation der Flüchtlinge in Jürgenstorf gesprochen.

In der kleinen Gemeinde Jürgenstorf leben seit Jahren viele Asylbewerber/innen, meist Familien mit Kindern. Einige Bewohner/innen leben bereits acht oder mehr Jahre in der Unterkunft.

Die Ausländerbehörde und das Sozialamt in der Stadt Demmin allerdings lassen die anfallenden Fahrtkosten für Fahrten der Heimbewohner/innen nach Stavenhagen oder Demmin nur in einem sehr eingeschränkten Umfang zu. Der Weg dorthin ist für kranke und ältere Heimbewohner/innen sowie alleinstehende Mütter und Väter mit Kleinkindern schwer zu bewältigen. Teile der Bewohner/innen sind depressiv und leiden unter psychischen Krankheiten.

Die nächste Einkaufsmöglichkeit ist ca. 5 Kilometer vom Heim entfernt in der größeren benachbarten Stadt Stavenhagen. Die Folge aus seltenen Einkaufsgelegenheiten und der daraus resultierenden notwendigen Vorratshaltung von Lebensmitteln bei gleichzeitig eingeschränkten Lagerungsmöglichkeiten in der Gemeinschaftsunterkunft führen schnell zu Schädlingsbefall in den Wohnräumen.

Die räumliche und soziale Isolation der Heimbewohner/innen, die sehr eingeschränkten Möglichkeiten der Lebensgestaltung, die fehlende Selbstbestimmung und die Kontaktarmut zur einheimischen Bevölkerung sind dringend handlungsbedürftig. Die Lebensumstände der Heimbewohner/innen führen mittel- und langfristig zu ernsthaften gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Aus diesem Grund fordert MIGRANET – MV die sofortige Schließung des Heims und Umverteilung der Bewohner/innen auf größere Kommunen, wie z.B. Stavenhagen oder Neubrandenburg, um die Lebenssituation dieser Personen zu verbessern.

Mehr Informationen bei MIGRANET-MV, c/o FABRO e.V., tel. 128 69 90 oder per E-Mail: fabro1-ev@t-online.de